



**Vernetzung Basel-Landschaft
Landschaftstyp Faltenjura West**

Wirkungsziele mit Ziel- und Leitarten sowie Umsetzungsziele

Anhang II zum Vernetzungskonzept BL
verfasst von der kantonalen Kommission für ökologischen Ausgleich
Dezember 2007 (aktualisiert Mai 2015)



Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion
Kanton Basel-Landschaft

Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain

Landschaftstyp: Faltenjura west

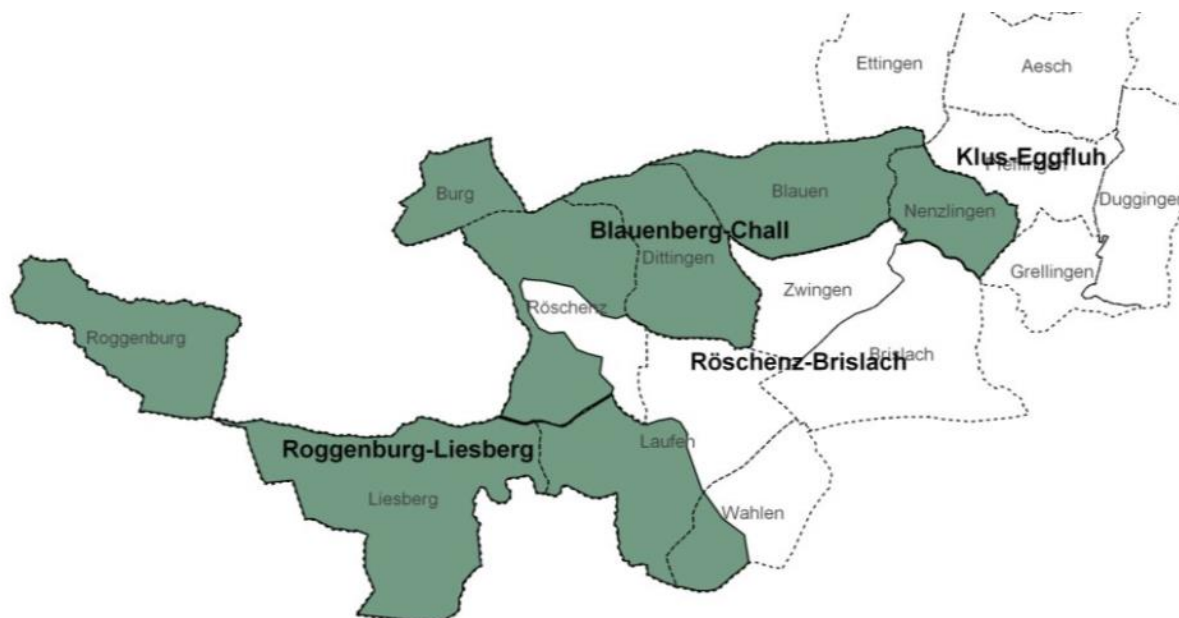
Der Landschaftstyp Faltenjura west mit den Vernetzungspereimetern Blauenberg-Chall und Roggenburg-Liesberg bildet den westlichen Abschluss des Kantons und umfasst die an Frankreich und den Kanton Jura angrenzenden Juraketten. Von den 52 km² dieses Landschaftstyps werden ca. 13 km² landwirtschaftlich genutzt.

Im Landschaftstyp Faltenjura west sind die Ökotopgefüge des Ketten-Berglandes auf Höhen zwischen 400 und 850 m.ü.M. zusammengefasst. In Abhängigkeit von der jeweiligen Höhenlage liegen die mittleren Jahrestemperaturen bei ziemlich milden 8.5°C bis ziemlich kühlen 7.5 °C bei Niederschlägen um 1'000 mm. Die Vegetationsperiode dauert etwa 200 Tage.

Das Ketten-Bergland mit seinem ausgeprägten Antiklinal- und Synklinalrelief mit Mulden und Sohlentälern weist markante Höhendifferenzen auf. Auf den Kalk-, Mergel- und Tonverwitterungsdecken entstanden im Laufe der Zeit Rendzinen, Kalklehme, Braunerden und Pseudogleye. Neben ober- und unterirdischer Entwässerung finden sich einzelne Grundwasserhorizonte und es treten episodische Karstwässer auf. Dementsprechend liegt ein zeitlich und räumlich rasch wechselnder Bodenfeuchtehaushalt vor.

An den südexponierten Abhängen der Blauenkette finden sich die ökologisch bedeutsamsten Weiden des Kantons Basel-Landschaft, die aufgrund ihrer Artenvielfalt nationale Bedeutung erreichen.

Übersicht:



In diesem Landschaftstyp liegen folgende Perimeter:

Nr.	Name	Fläche LN	Projektbeginn	Seite
41	Roggenburg-Liesberg	958 ha	2002	3
42	Blauenberg-Chall	893 ha	2002	8

Perimeter 41: Roggenburg-Liesberg



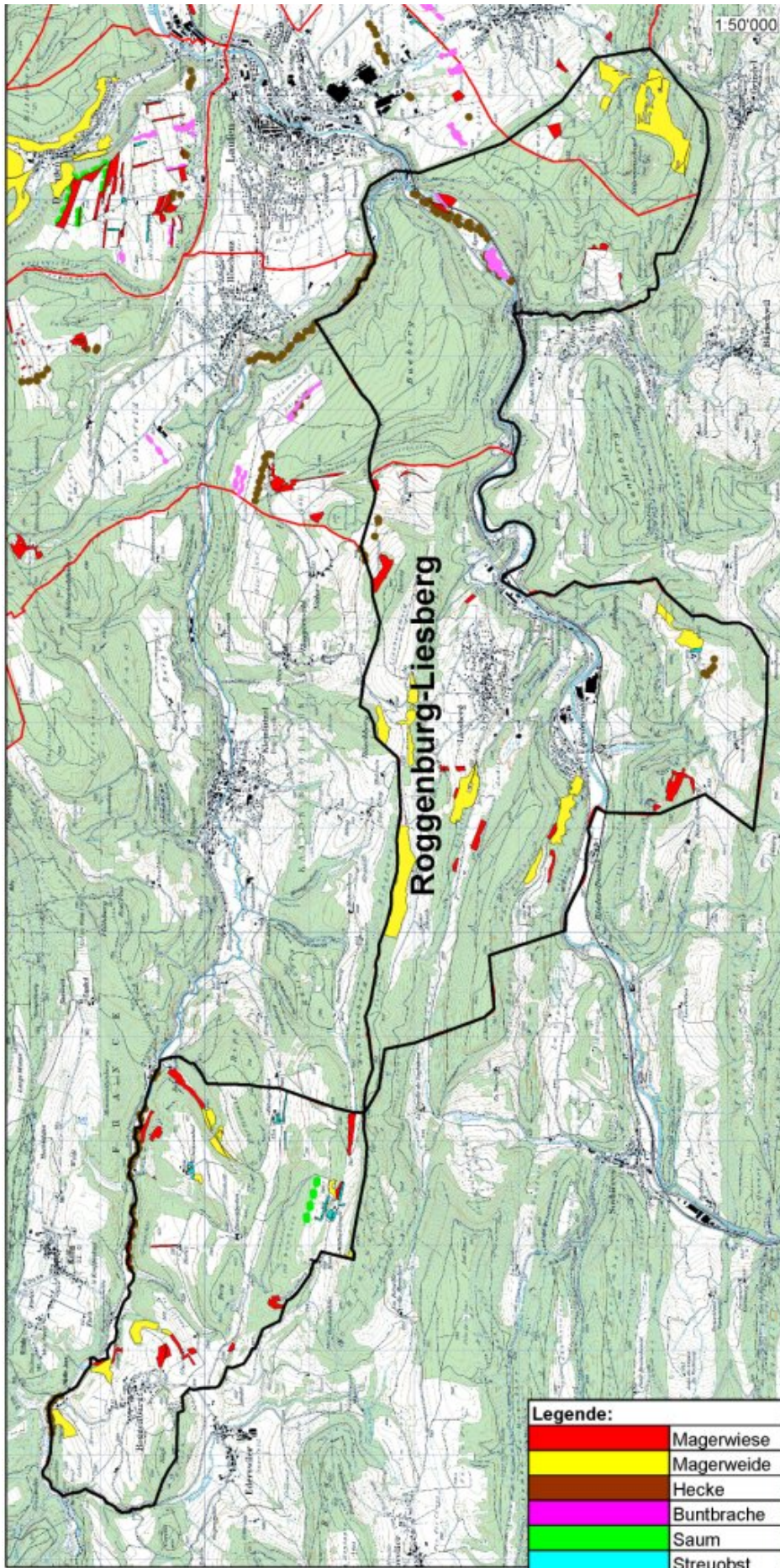
Foto: Erhollen-Weide in Liesberg

Charakterisierung:

Der Perimeter Roggenburg-Liesberg wird durch die Jurafalten zwischen Birs und Lützel geprägt. Er umfasst die Ortschaften Roggenburg und Liesberg sowie das Gebiet Bueberg-Stürmenchopf auf Laufener und Wahleiner Boden. Der Gemeindebann von Roggenburg liegt am Nordabhang des Hügelkammes und erstreckt sich gegen das Lützeltal. Liesberg umfasst den Südhang gegen die Birs sowie den gegenüberliegenden Nordhang von Rohrberg und Spitzenbühl. Der Bueberg ist komplett bewaldet, am Stürmenchopf finden sich die Rodungsinseln Stürmenweid, Tannwald und Stürmenhof. Der tiefste Punkt liegt an der Birs auf 360 m.ü.M., die obere Begrenzung bildet der Blauenkamm mit dem höchsten Punkt auf 840 m.ü.M.

Die sehr steilen Abhänge der Jurafalten sind bewaldet. Wo die Hangneigung weniger stark ist, schliesst Offenland an. Aber auch hier ist das Gelände mehrheitlich stark coupiert. Grasland ist vorherrschend. Flachere Gebiete ermöglichen einen beschränkten Ackerbau. Der Perimeter Roggenburg-Liesberg gehört mehrheitlich der Bergzone an. Entsprechend rau ist das Klima. Die landwirtschaftliche Nutzung ist geprägt durch ausgedehnte Weiden und Mähwiesen. Es finden sich noch Reste von Feldgehölzen und Hecken (oft mit alten Steinlesehäufen).

Die wertvollsten Flächen liegen in Liesberg, so die Weiden in der Hell und die grosse Bergweide in den Gebieten Albach, Oltme und Räschberg. Einen ganz besonderen Wert sowohl floristisch wie auch faunistisch (insbesondere Tagfalter) weist die Weide Erhollen auf. In Roggenburg sind es die Gebiete Stelli mit Magerweide und einer trockenen Mähwiese sowie die artenreiche Magerweide Gebstelli (TWW-Objekt).



Wirkungsziele: Perimeter 41: Roggenburg-Liesberg

Legende Wirkungsziel: ↗ Bestand erhöhen
 = Bestand erhalten

Ziel- und Leitarten Fauna

Artname	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	Magerwiesen und -weiden, Hecken mit Dornbüschen	Dornsträucher fördern, Verzicht auf Insektizide	Dornsträucher gezielt nachpflanzen	im ganzen Perimeter vorhanden	Ornithologisches Inventar (O.I.)	= (Anzahl Brutpaare im O.I.)
Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	Magerwiesen und -weiden, Hecken, Säume Stein- und Asthaufen, Kleinstrukturen, Einzelbüsche mit Altgras und Krautsäumen anlegen	Krautsäume verbrachen lassen, jährlich maximal die Hälfte mähen, Wiesen nicht tiefer als 7 cm mähen, Altgras stehen lassen	verbrachte Bereiche mit Buschgruppen anlegen		Reptilieninventar (R.I.)	= (Anzahl Standorte im R.I.)
Himmelblauer Bläuling (<i>Lysandra bellargus</i>)	Magerwiesen und -weiden, Hecken, Säume	Gestaffelte Mahd, Stehenlassen von Altgrasstreifen und Krautsäumen. Nutzungspause auf Weiden von Anfang Juli bis Mitte August	Gezielt Kleinstrukturen mit <i>Hippocrepis comosa</i> fördern	Im ganzen Perimeter auf trockenen extensiv genutzten Flächen	Tagfalterschutz BL	= (Vorkommen in jedem geeigneten km ²)
Bluttröpfchen (<i>Zygaena filipendulae</i>)	Magerwiesen und -weiden, Hecken, Säume	Bei Säumen jährlich maximal die Hälfte mähen. Wald und Waldrandpflege mit gestuften Waldrand.	keine Mähauflbereitung, evtl. Einsaaten von Futterpflanzen (Hornklee und andere Leguminosen).	Auf trockenen und feuchten extensiv genutzten Flächen	Tagfalterschutz BL	= (Vorkommen in jedem geeigneten km ²)
Warzenbeisser (<i>Decticus verrucivorus</i>)	Magerwiesen und -weiden, Hecken, Säume	gestaffelte Nutzung, extensive Beweidung, bei Säumen jährlich maximal die Hälfte mähen	Mosaik von offenen, mit Steinen besetzten Stellen und dichter Vegetation	Im ganzen Perimeter	Ersterhebung bei erster Kontrolle	= (Vorkommen in jedem geeigneten km ²)

Ziel- und Leitarten Flora

Vegetationstyp	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
<p>Artenreiche Glatthaferwiesen (Arrhenatherion)</p> <p>Fromental (Glatthafer), Flaumhafer, Acker-Witwenblume, Wiesen-Flockenblume, Wiesen-Bocksbart, Margerite, Schafgarbe, Gemeine Brunelle, Wiesen-Pippau, Bitterkraut, Hornklee, Wiesen-Platterbse, Rauher Löwenzahn und weitere Arten gem. Inventarliste</p>	Anlage von extensiven oder wenig intensiv genutzten Wiesen	Trockene bis feuchte, eher magere Bestände 2-3 Schnitte ab 15.6., schonende Herbstweide vom 15.9. bis 31.10. möglich	Neubegründung von Beständen: Ansaat Standardmischung 450 mit Wildblumenzusatz oder Direktbegründung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Glatthaferwiesen	Auf mittleren Standorten: Im Gebiet Albach, Andil, Rohrberg, Surtel, Oberfeld im ganzen Projektgebiet kleinflächige Bestände, eher flachgründige, trockene und gut besonnte Lagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW) Inventare Landschaftspläne (LP)	= (8 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)
<p>Artenreiche Magerwiesen und -weiden (Mesobromion)</p> <p>Aufrechte Trespe, Frühlings-Segge, Zittergras, Echter Wundklee, Frühlings-Schlüsselblume, Gemeine Kreuzblume, Gemeines Sonnenröschen, Grossblütige Brunelle, Kleine Bibernelle, Knäuelblütige Glockenblume, Knolliger Hahnenfuss, Kriechender Hauhechel, Skabiosen-Flockenblume, Warzige Wolfsmilch, Wiesen-Salbei und weitere Arten gem. Inventarliste</p>	Anlage von extensiven Wiesen oder Weiden an geeigneten Standorten	Trockene, magere Bestände Wiesen: 1-2 Schnitte ab 1.7., Verzicht auf Beweidung Weiden: extensive Beweidung	Direktbegründung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Magerwiesen	Auf mageren Standorten grössere Bestände: Hellweide, Erhollenund Bergweide in Liesberg, Stelli, Gebsteli in Roggenburg im ganzen Projektgebiet kleinflächige Bestände, vor allem auf flachgründigen, trockenen und gut besonnte Böden in Hanglagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW) Inventare Landschaftspläne (LP)	= (8 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)

Umsetzungsziele: Perimeter 41: Roggenburg-Liesberg

Quantitativ

Ziel	Soll	Ist (2006)	Ist (2014)	+/-
Flächenanteil Biodiversität insgesamt, inkl. Bäume	> 20 %	16.6 %	24.0%	
davon: Flächenanteil wertvolle Objekte ohne Weiden (Q2, Vernetzung)	> 5 %	7.3 %	9.3 %	
Flächenanteil extensiv genutzte Sömmerungsweiden	> 10 %	11.7 %		

Qualitativ

Ziel	Soll	Ist (2006)	Ist (2014)	+/-	
Extensiv genutzte Wiesen	gestaffelte Nutzung (abweichender Schnitttermin)	> 20 %	32 %	21.8 %	
	bei jedem Schnitt 10% stehen lassen	> 20 %	50 %	25.2 %	
	ohne Beweidung	> 40 %	50 %	46.8 %	
Extensiv genutzte Weiden	mit 3-10% Verbuschung	> 80 %	75 %	76.0 %	
Hecken	Mindestens 5 verschiedene Strauch- und Baumarten pro 10 Laufmeter	100 %	100 %	100 %	
	> 30% Dornbüsche bei Neupflanzungen	100 %	100 %	100 %	
Heckensäume, Säume	jährlich die Hälfte stehen lassen	> 80 %	90 %	100 %	
Buntbrachen	werden gar nicht gemäht	> 80 %	Keine	Keine	
	Ansaat mit Vollversion	> 80 %	Buntbr.	Buntbr.	

Perimeter 42: Blauenberg-Chall



Foto: Dittingen mit Dittingerweide

Charakterisierung:

Der Perimeter Blauenberg-Chall wird durch den Hügelzug des Blauens geprägt. Er enthält die Ortschaften Burg, Dittingen, Blauen, Nenzlingen und den grössten Teil von Röschenz. Einzig der Gemeindebann von Burg liegt auf der Nordseite des Hügelkammes und erstreckt sich gegen das Sundgau, die andern Gemeinden liegen am Südabhang des Blauens

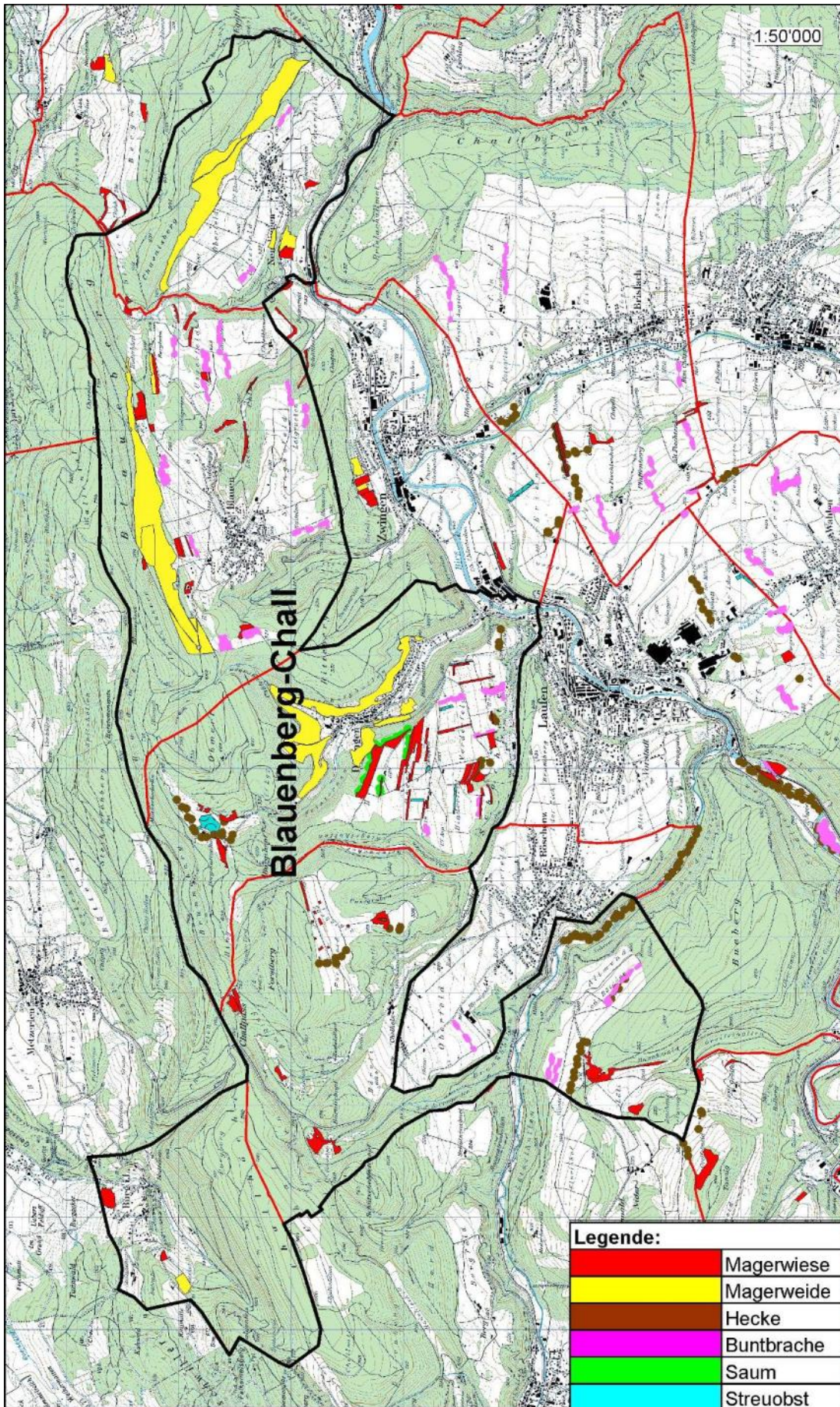
Die Fläche misst rund 2'640 ha, davon sind etwa 822 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Tiefster Punkt liegt an der Birs auf 330 m.ü.M., die obere Begrenzung bildet der Blauenkamm mit dem höchsten Punkt auf 870 m.ü.M.

Die Steilflächen am Blauenhang sind bewaldet. Auf flachgründigen Partien wird Graswirtschaft betrieben und auf tiefgründige Partien teilweise Ackerbau. Es lassen sich heute noch gut Jahrhunderte alte Nutzungsregimes erkennen (Dreizelgenwirtschaft).

Die landwirtschaftliche Nutzung ist geprägt durch die ausgedehnten extensiven Weiden (Sömmerungsweiden) am Blauensüdhang. Unterhalb der Weiden prägen Hochstammobstbäume und Wiesen das Landschaftsbild. Ackerbau wird etwas weniger und meist nur auf den flachen Partien um die Dörfer betrieben.

Als ökologische "Hotspots" von höchstem Naturwert gelten die drei Weidegebiete von Dittingen, Blauen und Nenzlingen. Diese Gebiete zeichnen sich durch eine aussergewöhnlich hohe Artenvielfalt mit zahlreichen seltenen Tier- und Pflanzenarten aus.

Übersichtsplan 1 : 50'000



Wirkungsziele: Perimeter 42: Blauenberg-Chall

Legende Wirkungsziel: ↗ Bestand erhöhen
 = Bestand erhalten

Ziel- und Leitarten Fauna

Artnamen	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	Baumbestände mit gutem Höhlenangebot, Brachestreifen, Krautstreifen und extensive Wiesen anlegen Ansitzpfosten stellen		Nisthilfen durch Naturschutzverein	Blauen ----- Brut fehlt im Dittingerfeld, wäre möglich	 ----- Gebiet bis jetzt Defizitgebiet des O.I.	= (Anzahl Brutpaare im O.I.) ----- ↗ (Ansiedlung spontan)
Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	Magerwiesen und -weiden, Hecken, Säume Verbuschung, Brachestreifen, Krautstreifen anlegen	Wiesen: später, gestaffelter Schnitt Säume: jährlich maximal die Hälfte mähen		Dittingerweide, Blauenweide, Nenzlingerweide ----- Im Dittingerfeld vorhanden aber Bestände klein	Dittingerweide und Blauenweide sind Wertgebiete des Brutvogelinventars beider Basel (O.I.) ----- Dittingerfeld bis jetzt Defizitgebiet des O.I.	= (Anzahl Brutpaare im O.I.) ----- ↗ (4 Brutpaare)
Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	Magerwiesen und -weiden, Hecken, Säume Stein- und Asthaufen, Kleinstrukturen Einzelbüsche mit Altgras und Krautsäumen anlegen	Krautsäume verbrachen lassen, jährlich maximal die Hälfte mähen, Wiesen nicht tiefer als 7 cm mähen, Altgras stehen lassen	verbrachte Bereiche mit Buschgruppen anlegen	Dittingerweide, Blauenweide, Nenzlingerweide ----- südliche Teile Dittingerfeld	Reptilieninventar (R.I.)	= (Anzahl Standorte im R.I.)
Himmelblauer Bläuling (<i>Lysandra bellargus</i>)	Magerwiesen und -weiden, Hecken, Säume	Gestaffelte Mahd, Stehenlassen von Altgrasstreifen und Krautsäumen. Nutzungspause auf Weiden von Anfang Juli bis Mitte August	Gezielt Kleinstrukturen mit Hippocrepis comosa fördern	Im ganzen Perimeter	Tagfalterschutz BL	= (Vorkommen in jedem geeigneten km ²)

Artname	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
Blutströpfchen (<i>Zygaena filipendulae</i>)	Magerwiesen und -weiden, Hecken, Säume	Bei Säumen jährlich maximal die Hälfte mähen. Wald und Waldrandpflege mit gestuften Waldrand.	keine Mähauflbereitung, evtl. Einsaaten von Futterpflanzen (Hornklee und andere Leguminosen).	Dittingerweide, Blauenweide, Nenzligerweide Dittingerfeld, v.a. südliche Teile	Tagfalterschutz BL	= (Vorkommen in jedem geeigneten km ²)
Warzenbeisser (<i>Decticus verrucivorus</i>)	Magerwiesen und -weiden, Hecken säume und Säume	gestaffelte Nutzung, extensive Beweidung, bei Säumen jährlich maximal die Hälfte mähen	Mosaik von offenen, mit Steinen besetzten Stellen und dichter Vegetation	Im ganzen Perimeter		= (Vorkommen in jedem geeigneten km ²)

Ziel- und Leitarten Flora

Vegetationstyp	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Fördermassnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
<p>Artenreiche Glatthaferwiesen (Arrhenatherion)</p> <p>Fromental (Glatthafer), Flaumhafer, Acker-Witwenblume, Wiesen-Flockenblume, Wiesen-Bocksbart, Margerite, Schafgarbe, Gemeine Brunelle, Wiesen-Pippau, Bitterkraut, Hornklee, Wiesen-Platterbse, Rauher Löwenzahn und weitere Arten gem. Inventarliste</p>	Anlage von extensiven oder wenig intensiv genutzten Wiesen	Trockene bis feuchte, eher magere Bestände 2-3 Schnitte ab 15.6., schonende Herbstweide vom 15.9. bis 31.10. möglich	Neubegründung von Beständen: Ansaat Standardmischung 450 mit Wildblumenzusatz oder Direktbegründung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Glatthaferwiesen	Auf mittleren Standorten z.B. Dittingerfeld, Oberfeld und Ussefeld Blauen im ganzen Projektgebiet kleinflächige Bestände, eher flachgründige, trockene und gut besonnte Lagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW) Inventare Landschaftspläne (LP)	= (8 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)
<p>Artenreiche Magerwiesen (Mesobromion)</p> <p>Aufrechte Trespe, Frühlings-Segge, Zittergras, Echter Wundklee, Frühlings-Schlüsselblume, Gemeine Kreuzblume, Gemeines Sonnenröschen, Grossblütige Brunelle, Kleine Bibernelle, Knäuelblütige Glockenblume, Knolliger Hahnenfuss, Kriechender Hauhechel, Skabiosen-Flockenblume, Warzige Wolfsmilch, Wiesen-Salbei und weitere Arten gem. Inventarliste</p>	Anlage von extensiven Wiesen oder Weiden an geeigneten Standorten	Trockene, magere Bestände Wiesen: 1-2 Schnitte ab 1.7., Verzicht auf Beweidung Weiden: extensive Beweidung	Direktbegründung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Magerwiesen	Auf mageren Standorten grössere Bestände: Dittingerweide, Blauenweide, Nenzligerweide, Gebiet Hag, Dittingen im ganzen Projektgebiet kleinflächige Bestände, vor allem auf flachgründigen, trockenen und gut besonnte Böden in Hanglagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW) Inventare Landschaftspläne (LP)	= (8 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)

Umsetzungsziele: Perimeter 42: Blauenberg-Chall

Quantitativ

Ziel	Soll	Ist (2006)	Ist (2014)	+/-
Flächenanteil Biodiversität insgesamt, inkl. Bäume	> 20 %	20,2 %	28.2 %	
davon: Flächenanteil wertvolle Objekte ohne Weiden (Q2, Vernetzung)	> 5 %	8,7 %	10.3 %	
Flächenanteil extensiv genutzte Sömmerungsweiden	> 10 %	12,3 %		

Qualitativ

Ziel	Soll	Ist (2006)	Ist (2014)	+/-	
Extensiv genutzte Wiesen	gestaffelte Nutzung (abweichender Schnitttermin)	> 20 %	27 %	30 %	
	bei jedem Schnitt 10% stehen lassen	> 20 %	38 %	31 %	
	ohne Beweidung	> 40 %	71 %	77.2 %	
Extensiv genutzte Weiden	mit 3-10% Verbuschung	> 80 %	100 %	80.0 %	
Hecken	Mindestens 5 verschiedene Strauch- und Baumarten pro 10 Laufmeter	100 %	100 %	100 %	
	> 30% Dornbüsche bei Neupflanzungen	100 %	100 %	100 %	
Heckensäume, Säume	jährlich die Hälfte stehen lassen	> 80 %	100 %	100 %	
Buntbrachen	werden gar nicht gemäht	> 80 %	85 %	95 %	
	Ansaat mit Vollversion	> 80 %	90 %	100 %	



Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion
Kanton Basel-Landschaft

Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain